

Mario Proll

Buch 14

LyBo 92

Buch 14 = LyBo 92-98

6371-6440

<http://www.marioproll.de>



Wir sind in Blindheit hier gefangen (6371)

Wir sind in Blindheit hier gefangen,

Und laufen schnell in unsren Tod.

Wir können nicht zu Gott gelangen,

Und wissen kaum um unsre Not.

Die Hölle klingt uns unmodern,

Wir verlachen Gottes Weg,

Wir bleiben der Erlösung fern,

Und sind zur Buße viel zu träg.

Doch in Christus ist die Rettung nah!

Fleh zu Gott um das Verstehen!

In Christus ist nun alles da,

Damit wir doch zum Vater gehen.

Ich bin zu feige für dein Heil (6372)  
Ich halte ängstlich mich zurück,  
Ich will dir nicht zu nahe treten,  
Ich bin zu feige für dein Heil,  
Und zu müde um für dich zu beten.

Ich sehe dich ins Unglück laufen,  
Jagen nach den Schätzen dieser Welt,  
Ich sehe dich, dich selbst besoffen kaufen,  
Bis für immer dich die Nacht umstellt.

O, Jesus schenke mir den Mut,  
Mich zum Evangelium zu bekennen!  
Schenke Kraft und Glaubensglut,  
Um dich als Ausweg zu benennen.

Wenn die kalten Mauern blühen... (6373)  
Ich sehe Gottes Wunder blühen  
Aus der Mauer hart und kalt  
So kann gewiss das Feuer glühen  
In der Liebe trotz Gewalt.

Es war mir ganz undenkbar  
Dass dieses Blühen kann geschehen  
Doch ist dieses Blühen offenbar  
Und will mit mir ins Feuer gehen.

Das Wunder Gottes kann geschehen  
Trotz aller Kälte und Gewalt  
Wenn wir nur Christus recht verstehen  
Dann wird Er kommen – und zwar bald

Ungeduld wird schnell zur Schuld! (6374)  
Dich verführt so schnell die Ungeduld,  
Die Ungeduld wird schnell zur Schuld!  
Gott hat Zeit, hat so viel Zeit,  
Voraus zu eilen heißt: Nur Leid.

Lerne, dich in Gottes Plan zu fügen,  
Um Ihm in allem zu genügen!  
Der Eigensinn bleibt ohne Segen,  
Nur Gottes Wille schenkt das Leben.

Gehorsam ist die Schlüsselpflicht,  
Schnell vergeht das eigne Licht,  
Das rechte Tun, zu rechten Zeit,  
Offenbart Barmherzigkeit.

Die vielen Jahre trüben oft den Blick (6375)  
Werde wach und komm zu Sinnen,  
Du musst die Dinge geistlich sehen!  
Wir können neu mit Gott beginnen,  
Um Seine Wege neu zu gehen.

Die vielen Jahre trüben oft den Blick,  
Mit gefährlich falscher Sicherheit,  
Dein Stolz führt schnell ins Missgeschick,  
Doch Demut öffnet dir das Herz ganz weit.

Immer wieder lerne, dich zu beugen,  
In den Willen Gottes, Seinen Weg und Rat!  
Denn dein ganzes Leben soll bezeugen:  
Was Christus einst am Kreuz uns tat.

Die Frucht, die Gott in deine Hand dir legt (6376)  
Die Frucht, die Gott in deine Hand dir legt,  
Nur diese Frucht, ist dir von Segen,  
Denn was ansonsten wild dein Herz bewegt,  
Behindert nur dein Leben.

Glaube es: Gott meint es wirklich gut!  
Gott will zur Fülle gern dich bringen!  
Alles, was der Herr dir tut,  
Wird deine Seele in den Himmel schwingen.

Halt dein sehnd Herz dir rein,  
Lass nicht die Bitterkeit dein Glück zerstören,  
Lass dich nur auf Christus ein,  
Lerne ganz auf Ihn zu hören.



## Inniger Moment (6377)

Du hast nur kurz mir meine Hand gedrückt,  
So wärmend, freundschaftlich, so innig gut.  
Es hat so überraschend stark mich reich beglückt,  
Es erfüllte mich mit milder Glut.

Nicht Jahre können das erbringen,  
Was ein Augenblick uns schenkt,  
Das Geheimnis lässt sich nicht durchdringen,  
Wie freundlich Gott die Herzen lenkt.

Die Liebe Gottes ist umarmend herzlich,  
Und kommt im Menschen uns so nah.  
Wir entbehren und vermissen schmerzlich,  
Was doch ist Christus ist für jeden da...

In der Klosterzelle (6378)

Ein kleines Zimmer ordnete mein Leben,  
Es war ganz einfach und sehr schlicht:  
Tisch und Bett, ein Schrank hineingegeben,  
Ein Stuhl, ein Bild, ein Licht.

Ordnung, Sauberkeit und Stille:  
Diese Zeit war Gott geweiht!  
Gereinigt wurden Geist und Wille,  
Erneuert für die Ewigkeit.

Jene Armut war ein Segen,  
Eine Kargheit voller Licht!  
Ich entdeckte dort das Leben,  
Das nicht an mir selbst zerbricht.

Nur wenn du ehrlich und wahrhaftig bist (6379)  
Bedeutung wirst du stets nur haben,  
Wenn du ehrlich und wahrhaftig bist.  
Gewiss, es ist sehr oft ein Wagen,  
Zu dem zu stehen ganz als Christ.

Wir werden angreifbar und auch verletzbar,  
Das Herz liegt offen, ungeschützt,  
Das ganze Wesen ist so offenbar,  
Und oft wird das auch ausgenützt.

Wir müssen die Verletzung wagen,  
Um in die Herzen einzudringen.  
Niemand kann von Christus sagen,  
Ohne wagend sich als Opfer einzubringen.

Christus ließ in mir gelingen... (6380)  
Ich hatte das Gefühl nur leer zu sein,  
So lustlos, müde und gequält,  
So ruhelos und auch gemein,  
Und alles war zu Staub erzählt.

Doch Christus ließ in mir gelingen,  
Worte von so großer Kostbarkeit!  
Verse, die so rein erklingen,  
In ihrer wunderbaren Freundlichkeit.

Gott schenkt in meine Wüste Regen,  
In meine Schwachheit schenkt Er Kraft.  
Er erweckt in mir das Leben,  
Geheimnisvoll in Seiner Macht.

Der Herr will täglich mir begegnen (6381)  
Ich bin so dankbar für mein Leben,  
Dass in Gottes Frieden ruht,  
Es ist mit seiner Vielfalt mir gegeben,  
Voller Freude, Kraft und Glut.

Ich habe manches Mal versagt,  
Und sah die Freude mir entfliehen,  
Die Möglichkeiten habe ich beklagt,  
Die ungenutzt vorüberziehen.

Doch Christus will mich dennoch segnen,  
Ich darf getrost voran nun schreiten,  
Der Herr will täglich mir begegnen,  
Mit allen Seinen großen Möglichkeiten.

Ein Wort wie Wasser und Seife (6382)

Glaube ich dem Gottes Wort,  
Glaub' ich wirklich, was es sagt?  
Oder wische ich es fort,  
Wenn das Gewissen klagt?

Fast wie eine zweite Wahrheit,  
Die Lüge ist, die es nicht gibt,  
Siegt die alte Fleischlichkeit  
Die der alte Mensch in mir so liebt.

Der Wohlgeruch bleibt nur erhalten  
Durch die Reinigung an jedem Tag.  
Ich darf den Schmutz des Fleisches nicht behalten,  
Den ich an jedem Tag auf's Neue hab'.

Nur Verlierer müssen stehen (6383)  
Tagtäglich ist das Plätzejagen,  
Nur Verlierer müssen stehen,  
Tagtäglich ist das Schätzejagen,  
Als so sinnlos anzusehen.

Diese Angst, zu kurz zu kommen,  
Diese Angst prägt all mein Leben,  
Selten nur bin ich entronnen,  
Weil mir ein Reichtum war gegeben.

Auch ohne Jagen, Kämpfen, Eilen  
Hält Gott mir Seinen Platz bereit  
In Seiner Nähe zu verweilen  
Ist Reichtum allezeit.

Wie Sturm und Gas in mir (6384)

Wie Sturm und Gas in mir  
Treibt das Leben reißend fort,  
Voller Kraft, Gewalt und Gier,  
Zu allem fähig bis zum Mord.

Der Tod bleibt die reale Möglichkeit  
Des Scheiterns immer wieder,  
Immer wieder neu gebärt das Leid,  
Sich seine eignen Klagelieder.

Nur Christus kann den Krieg beenden,  
Nur Er allein kann Frieden schenken,  
Nur Christus kann für heute wenden,  
Zum Leben hin das eigene Verrenken.



Ein Hinweis nur (6385)  
Wir alle haben nur das Amt,  
Für Christus Hinweis stets zu sein,  
Denn dazu sind wir hier gesandt,  
Ein Hinweis nur ganz schlicht und rein.

Alles was uns hier auf Zeit gegeben,  
Ist Werkzeug nur für Gottes Licht,  
Zum Dienst dient aller Segen,  
Und gehört uns nicht.

Wir entfalten unser Leben,  
Mit Seinem Sinn und Seiner Kraft,  
In dem wir wahrhaft Zeugnis geben,  
Von Gottes Herrlichkeit und Macht.

Ich wünsche dir ein Herz mit Zielen (6386)  
Ich wünsche dir ein Herz mit Zielen  
Erfüllt mit Gottes Geist und Sinn  
Anstatt im Manigfachen Vielen  
Zu leben nur auf Trümmer hin.

Ich wünsche dir den Rausch der Kraft,  
Der im Geist geweiht, nur Christus dient,  
Der immer wieder hat auf Christus acht,  
Wie es für einen Christen sich stets ziemt.

Ich wünsche dir die Freude für dein Leben,  
Die Christus voller Güte preist,  
Von Christus Heimat her und Segen,  
Die voller Wissen Ihn den Retter heißt.

Der Reichtum kann dich blenden (6387)  
Der Reichtum kann dich blenden,  
Die Schönheit kann zum Stolz verführen,  
Dein Glück kann in der Hölle enden,  
Ohne Gottes Geist zu spüren.

Du bist so wunderbar, und doch so bloß,  
So voller Möglichkeiten und doch blind,  
Nur eines ist dir wert und groß,  
Dass dein Herz zu Christus find.

Der Weg zu Gott ist schlicht und klein  
Der gute Wille reicht, das wache Schauen  
Du musst für Ihn bereit nur sein  
Und dann allein auf Ihn vertrauen.

Jobzigeuner, Vagabund (6388)  
Eine Fülle neuer Möglichkeiten,  
Ein Horizont so voller Licht,  
Ein Vorwärts-Freuen-Jubeln-Schreiten,  
Voller Glück ist die Ministerpflicht.

Besser als ich je es selber plante,  
Schöner als ich es erträumte,  
Größer als ich sah und ahnte,  
Ist der Weg den frei mir Christus räumte.

Jobzigeuner, Vagabund,  
Heimatloser heimgeliebt,  
Frei durch Gottes Gnadenbund,  
Weil alle Freiheit ganz in Christus liegt.

Hey Chef (6389)

Hey Chef, du bist so richtig Klasse,  
Du bist ein Mensch mit Herz und Nähe,  
Du ragst heraus aus dieser Masse,  
Die ich an Bossen ständig sehe.

Dir sind deine Leute wert,  
Nicht Werkzeug nur und austauschbar,  
Du lebst zum Menschen hingekehrt,  
So wie es bisher selten war.

Du lässt mir Raum zum Leben,  
Und du traust mir auch was zu,  
Dass hat mir wirklich viel gegeben,  
Auch wenn ich jetzt was andres tu.

Wein und Weinen (6390)

Seltsam wie der Wein

Sich fein mit Weinen reimt,

Der Wein, der süß und sanft

Nach Sehnsucht ruft und krampft.

Wein und Weinen, Rausch und Raunen,

Träumen, Lieben, Wähnen, Staunen,

Alles sehnt sich so nach Glück

Und zerreißt sich Stück um Stück.

Rausch und Raunen, Lieb und Trieb

Allem fehlt der letzte Sieg,

Die Seele muss hier einsam bleiben,

Erst das Jenseits kann ihr Heimat zeigen.

Deine Sanftheit wird mir bleiben (6391)  
Deine Sanftheit wird mir bleiben,  
Deine Güte, deine Freundlichkeit,  
Dein so liebes, zart Beschreiben  
All der Wege aus dem Leid.

In den Wind ist oft gehaucht,  
Was wir so ehrfurchtsvoll empfehlen...  
In den Schmerz ist oft getaucht,  
Unsrer Freunde Sinn und Wählen...

Doch dein Bild will ich erhalten,  
Dass es dennoch voller Sinn:  
Trotz der Not und den Gewalten,  
Lohnt sich jeder Neubeginn!

## Schmerzhaftes Pflicht (6392)

Das Wort verlangt jetzt seine Pflicht,  
Die Wahrheit muss hier einsam gelten,  
Und ich spüre, wie die Freundschaft bricht,  
Es trennen uns nun Welten.

So wenig trägt Gemeinsamkeit,  
Rasch wandelt sich die Bruderschaft,  
Vom Vertrauten fast zur Bitterkeit,  
Bis hin zu Bruch und Feindschaft.

Doch wir müssen diesen Preis hier zahlen,  
Wenn nicht die Seichtheit siegen soll,  
Verluste sind es, Schmerz und Qualen,  
Das Herz ist übervoll.



Christus wahrt mir kostbar meinen Frieden (6393)  
Manchmal nimmt der Schmerz mir jede Sicht,  
Und ich weiß nicht mehr um Glück und Sinn,  
In den Momenten, in denen alles bricht,  
Und alles schreit nach einem Neubeginn.

Wenn der Schmerz regiert, irrt jede Seele gern,  
Sie will die Flucht, den schnellen Frieden,  
Sie flieht und bleibt sich selbst doch fern,  
Denn sie kann sich selbst nicht lieben.

Doch Christus wahrt mir kostbar meinen Frieden,  
Der nicht aus mir, in mir allein,  
Der mich befähigt mich zu lieben,  
Denn ich darf in Ihm geborgen sein.

Gewandelt zum Altar (6394)  
Ich spüre diese Kraft in mir,  
Die alles andere verdrängt,  
Sie wandelt zum Altar mich hier,  
Indem sie meine Schritte lenkt.

Die Fragen sind bedeutungslos,  
Denn Christus ist der Herr und Leben,  
Er allein in mir ist groß,  
Als Opfer hat Er sich gegeben.

Einem Flickenteppich gleich ist die Erkenntnis,  
Hilflos bleibt die Seele stets gefangen,  
Befreit allein durch das Bekenntnis:  
Zu Gott kann ich durch Christus nur gelangen!

Wozu die Sucht nach Ehre? (6395)

Wozu die Sucht nach Ehre?

Ich find' mich eher lächerlich!

Wenn ich nach dem mich hier verzehre,  
Ist es doch nur hinderlich.

Ich kann über mich selbst jetzt schmunzeln:

Der dicke Bauch, die alte Enge,

Die fielen Falten, Flecken, Runzeln,

Die alte Flucht in das Gedränge.

Das Beste in mir ist geschenkt,

Christus hat das Bild gewandelt,

Zum Heil hat Er den Schritt gelenkt,

Zum Heil hat Er für mich gehandelt.

Gottesdienst ist alle Arbeit (6396)  
Nicht allein als Dienst vor Augen,  
Sol die Arbeit täglich sein,  
Nein, sie ist ein Werk im Glauben,  
Für Jesus Christus ganz allein.

Gottesdienst ist alle Arbeit,  
Weihrauch sind der Schweiß, die Not,  
Gottgeweiht ist meine Zeit,  
Mehr als Lohn und Brot.

Manchmal ist sie arg beschwerlich,  
Manchmal ohne Lust, nur Hast,  
Doch ich bleibe darin ehrlich,  
Denn Er wandelt mir die Last.

Meine Seele lebt nach vorn (6397)  
Ein Fremdes nun erneut beginnt,  
Wie schon so oft, wie schon so oft,  
Das an Sinn und Kraft gewinnt,  
Auf das die Seele freudig hofft.

Meine Seele lebt nach vorn,  
Ausgestreckt nach Ziel und Sinn,  
Ohne Bitterkeit und Dorn,  
Dass die Zeit zerrinnt.

Von alten Lasten jetzt befreit,  
Von Mal zu Mal ein Stück voran,  
An dem die Seele, die verzeiht,  
Erneut ein Stück gesunden kann.

Ich freu mich auf die freie Zeit (6398)  
Ich freu mich auf die freie Zeit,  
Die bald schon kommt wie ein Geschenk,  
Die nicht sinnlos ist und Leid,  
An die ich dankbar voller Hoffen denk.

Ich muss sie nicht als Last ertragen,  
Ich will gestaltend, schaffend leben,  
Ich will ganz neues bald schon wagen,  
Voller Lust und Segen.

Ich bin bereits am Pläne schmieden,  
Vorbereitet will ich sein!  
Um gewinnend voller Lust zu lieben,  
Worauf ich sehnend lass mich ein.

Die Kräfte lassen nach, oh ja! (6399)  
Die Kräfte lassen nach, oh ja!  
Und dennoch bleiben Sinn und Zeit,  
Gott bleibt in allem liebend nah,  
Bis in alle Ewigkeit.

Wenn die Möglichkeiten auch geringer werden,  
So gewinnt das Heil an Kraft,  
Um immer inniger zu werben,  
In dieser langen, kalten Nacht.

Ich habe einen Schatz im Herzen  
Voller Glauben, Wert und Sinn,  
Der mir bleibt in allen Schmerzen:  
Ich geh gewiss auf Christus hin.

Was niemand anders für mich wissen kann... (6400)  
Ich darf es keinem Menschen je erlauben,  
Egal wie mächtig und wie gut er scheint,  
Zu verändern meinen Trost und Glauben,  
Weder ihm als Freund, noch ihm für mich als Feind.

Es geht um die heiligen und werten Dinge,  
Die niemals jemand anders für mich wissen kann,  
Um jene, die ich Christus ganz allein nur bringe,  
Die niemand, nur als er, ersann.

Ich habe voller Lust empfangen,  
Voller Dankbarkeit das Heil und Glück,  
Ich Sünder konnte es nicht selbst erlangen  
Und ich will niemals von diesem Heil zurück.



Leb auf diesen Segen hin (6401)  
Vereinfache für dich dein Leben,  
Nicht viel hat wirklich Wert und Sinn,  
Sieh was zum Segen dir gegeben,  
Und leb auf diesen Segen hin.

So viel Kraft geht dir verloren,  
Weil sie die rechte Bahn nicht findet,  
Wozu sie doch erwählt, geboren,  
Indem sie sich an falsches bindet.

Gelassenheit! Gott schenke dir Gelassenheit!  
Das Leben ist in seiner Schlichtheit schön,  
Es liegt so großes in der Einfachheit,  
An die ich schwer mich nur gewöhn.

Warten und empfangen (6402)

Manchmal hab ich keine Kraft,  
Versiegt scheint mir die Schaffensquelle,  
Erkennend dass es nicht die eigne Macht,  
Ich trete auf der Stelle.

Die Leere weiß um die Erbärmlichkeit,  
Der Staub weiß um das Gestein,  
Die eigne Kraft reicht nicht sehr weit,  
Und kann sich selbst nicht dienstbar sein.

Nur die Heimat weckt in mir das Lied,  
Dass ich voller Freude gern gesungen,  
Nur das Wort, dass ich so lieb,  
Ist von Gottes Geist durchdrungen.

Erwartungsfroh auf alles Leben (6403)

Ich bin erwartungsfroh auf alles Leben,  
Was Gott mich segnend täglich schenkt,  
Denn für die Ewigkeit ist mir gegeben,  
Was heut so schlicht mir meine Schritte lenkt.

Die Liebe Gottes hat ein Ziel,  
Er will verändern mich und formen,  
Oft ganz zart und fast im Spiel,  
Gott selbst verändert meine Normen.

Die eigne Sicht ist so beschränkt,  
Oft sehe ich den Irrweg nicht.  
Ich weiß, dass Gott mich gnädig lenkt,  
Ich bin nur frei in Seinem Licht.

Turbulend so vieles wagend (6404)  
Wechselvoll sind oft die Zeiten,  
Turbulend so vieles wagend,  
Um im Sturm voranzuschreiten  
Dem Ziel entgegentragend.

Da ist es gut im Ritual zu ruhen  
An jedem Tag im Wort im Sinnen  
Damit erfüllt geweiht das Tun  
Um das Rechte zu beginnen.

Voller Kraft ist die Gewohnheit,  
Wenn überschäumend fließt das Leben,  
Gebet und Wort zu ihrer Zeit,  
Sind ein wunderbarer Segen.

Ich soll das Schreien Gottes sein (6405)  
Ich soll das Schreien Gottes sein,  
In einer tauben, dunklen Welt,  
In der das Herz erstarrt zu Stein,  
In der der Mensch zu Tode fällt.

Ich kenne keinen mehr  
Nach der Menschen Weise,  
In der ich brennend mich verzehr,  
Zerstörend leise.

Christus ist mir Sinn und Leben,  
Auf Ihn weist alles hin!  
Im Zeugnis liegt mein reicher Segen,  
Zu dem ich hier berufen bin.

Eingeladen (6406)

Ich bin zu deinem Fest geladen,  
Und danke dir dafür,  
Um Gemeinschaft reich zu haben,  
In der ich deine Liebe spür.

Ich wollte nicht, dann nahm ich an,  
Das Herz war blind für diesen Segen,  
Der Alltag schleierte mit seinem Bann,  
Verborg mir Glück und Segen.

Jetzt bin ich froh vom Fest zurück,  
Die Gemeinschaft tat so gut.  
Oft ist so verbend nah das Glück,  
Und kostet nur ein wenig Mut.

Vergeblich (6407)

Ich hatte es so gut gesagt,  
So treffend voller Witz und Leben,  
Ich hatte mich so sehr gewagt,  
Und voller Mut mich hingegeben...

Doch nichts! Nur wattereiches Schweigen!  
Wie ein Flüstern nur im Sturm und Regen!  
Ungehört in allem Treiben,  
Unbeachtet all der Segen.

Und gerade darum Hinweis mir:  
Wie sehr sich Christus hat gegeben!  
Für die meistens ganz vergeblich hier  
Waren Schmerzen, Kreuz und Segen.

## Trägheit (6408)

Du musst schon in Bewegung sein,  
Um die Bewegung auch zu lieben,  
Mit deinen Willen lass dich darauf ein.  
Über den Widerstand zu siegen.

Alles sinkt in Trägheit hin,  
Wenn du der Trägheit dich nur überlässt,  
Doch wage jetzt den Neubeginn,  
Damit die Trägheit dich entlässt.

Es lohnt gewiss sich immer,  
Sich dem Guten hinzuwenden,  
Denn das Schlechte wird nur schlimmer,  
Und wird gewiss im Schlimmsten enden.



Des andern Schritt, des andern Gang... (6409)  
Des andern Schritt, des andern Gang,  
Hilft dir nicht, er macht dich bang,  
Lerne auf dich selbst zu sehen,  
Um deinen eignen Weg zu gehen.

Die andern mögen anders sein,  
Doch du lass dich auf Christus ein,  
In Christus kannst du alles finden,  
Um dich allein an Ihn zu binden.

Was den andern wert sein mag,  
Zerfällt an ihrem letzten Tag,  
Doch du bleib treu und unbeirrbar,  
Dann wird dir alles zum Altar.

In freie Zeit gestellt (6410)

Wenn der Alltag aus der Pflicht entlässt,  
Bin ich in freie Zeit gestellt,  
Eine Freude mir und oft ein Fest,  
Das mir wirklich gut gefällt.

Zu spät zur Nacht, zu spät am Tag,  
So rasch zerrinnt die freie Zeit,  
Die Pläne, Ziele, die ich in mir trag,  
Zerfließen in Beliebigkeit.

Träge bin, ich faul und Wüstenei,  
Ohne Antrieb, ohne Weg und Ziel,  
Voller Müdigkeit und Einerlei,  
Und alles ist mir viel zu viel.

Keine Heimat im du (6411)

Wir können nicht im Menschen Heimat finden,  
Wir werden all zu oft enttäuscht,  
Wir sollten uns an ihn nicht völlig binden,  
Es ist bitter, doch die Hoffnung täuscht.

Es bleibt mir eine hohe Gnade,  
Einen Freund als Gast zu haben,  
Von dem ich auch noch später sage,  
Wir können uns gemeinsam tragen.

Selbst Festungen und Mauern brechen,  
Wir ahnen meist die Täuschung nicht,  
Bald sind wertlos die Versprechen,  
Wenn für uns die Freundschaft bricht.

In eine neue Freiheit gestellt (6412)  
Die Verluste schenken Freiheit,  
Neue Hoffnung, neuen Raum,  
Sinnlos ist das Selbstmitleid,  
Und es lohnt auch kaum.

Wir lernen uns hineinzugeben  
In den Tag, den Weg, die Pflicht,  
Trotz allem lohnt sich alles Leben,  
Weil Christus uns Sein Werde spricht.

Wir werden uns wohl selt'ner binden,  
Doch völlig ohne geht es nicht,  
Wir werden uns're Wege finden,  
Freier nun in Gottes Licht.

Das Gute mir benennen! (6413)

Ich kann mich selbst von dem befreien,  
Was mich so unheilvoll gequält,  
Durch Christus frei, kann ich mich weihen,  
Und schauen auf das, was wirklich zählt.

Ich will das Gute in mir stärken,  
Indem ich lobend es benenne,  
Ich will das Wertvolle mir merken,  
Damit ich dauerhaft es kenne.

Das Gesunde will ich lobend segnen,  
Und werbend mir vor Augen halten,  
Um mir als Freund und Helfer zu begegnen,  
Und mein Leben zu gestalten.

Die Kraft in dir (6414)

Wecke die guten Kräfte, übe sie,  
Weihe ihnen Fantasie!

Die Kraft zum Leben wird gelingen,  
Willst du sie ans Licht nur bringen.

Zerfall und Tod sind immer da,  
Doch Christus ist in allem nah!  
Bleibe treu du still im Kleinen,  
Um Gutes für dich selbst zu meinen.

Nur Mut, mein Freund, Gott meint es gut,  
Dich schützt geheimnisvoll das teure Blut,  
Gott will in allem dich bewahren,  
Und Seine Wege offenbaren.

## Gewohnheit (6415)

Die Gewohnheit kann zur Kette werden,  
In der die Trägheit ständig siegt,  
Sie kann alles trüb und neblig färben,  
Weil alle Kraft im Nichts versiegt.

Doch die Gewohnheit kann auch segnen,  
Wenn sie gestaltend wird bedacht,  
Um dem Zerfall entschieden zu begegnen,  
Denn dazu hat sie ihre Macht.

Es ist ein Üben und Bedenken,  
Ein Kämpfen, Zwingen, Ziele setzen,  
Um sich endlich selbst zu lenken,  
Anstatt sich selber zu verletzen.

Ihre Liebe hat ihn wertgeschätzt (6416)  
Ihre Liebe hat ihn wertgeschätzt,  
Hat ihn geachtet und nicht aufgegeben,  
Sie hat ihm ein Ziel gesetzt,  
Und war von Herzem ihm ein Segen.

Diese Liebe war so unbeirrbar,  
Sie glaubte unbedingt an ihn,  
Egal wie sehr entstellt er war,  
Sie hat ihm alles gern verziehen.

Nie werde ich ihr Lieben je vergessen,  
Ihre Nüchternheit und Kraft,  
Stets will ich mich an ihr messen,  
Auf diese Liebe hab ich acht.



Alles ist bereits gegeben (6417)  
Den Triumph der Freiheit in den Augen,  
Souveränität im Geben,  
Voller Zuversicht im Glauben,  
Wunderbarer Segen!

Ganz gewiss: Es ist nicht eigne Stärke!  
Der Herr muss hier die Kräfte schenken!  
Kraftlos sind die eigenen Werke,  
Voller Irrtum alles eigne Lenken.

Doch alles ist bereits gegeben,  
Gott will uns nicht im Irrtum lassen,  
Christus will für uns das Leben,  
Lass es uns im Geist erfassen!

Errettung, Heil und Leben (6418)

Es war, als hätt' ich eine Tür durchschritten,  
Die Last lag plötzlich hinter mir.  
Ein Geschenk, ganz ohne Bitten,  
Und alles war geweiht nun hier.

Es war nicht Lohn, es war nicht Frucht,  
Es war Barmherzigkeit und Gnade!  
Es war nicht Kampf, es war nicht Flucht,  
Was ich empfangen habe.

Es war auch mehr als ich verstand,  
Ich wusste nun: Ich bin geliebt!  
Es war nicht Sklaverei, die mich nun band,  
Überwältigt und im Innersten besiegt.

Mehr als irgendetwas in der Welt (6419)  
Das Heil ist mehr als Glück und Leben,  
Das Heil ist mehr als Rausch und Lust,  
Geheimnisvoll ist mir gegeben  
Von dem ich nichts verstand,  
Von dem ich nichts gewusst.

Ich kann es nicht vergleichen  
Mit irgendetwas in der Welt!  
Das Heil ist einzig zu erreichen,  
Wenn es dem Herrn der Welt gefällt.

Mehr als Heimat, mehr als Segen,  
Mehr als Freiheit, mehr als Frieden,  
Alles das und mehr ist mir gegeben,  
Will ich nur Gott, den Christus, lieben!

Christus Kannst du dieses Wort begreifen, (6420)  
Das ein Geheimnis ist, so wunderbar?  
Niemand kann es ganz ergreifen,  
Was so heilig ruht auf dem Altar.

Dieses Wort ist voller Leben,  
Voller Gnade, Heil und Glück,  
Voller Reichtum, voller Segen,  
Und immer nur ein Teil und Stück.

Es ist lebendig dieses Wort,  
Es ist Erlösung voller Kraft,  
Ein Gast ist es und eilig fort,  
Ein Licht ist es in aller eignen Nacht.

Mich nicht mehr schämen (6421)  
Ich lerne, mich nicht mehr zu schämen,  
Für die Kaputttheit meiner Seele,  
Unnötig: Die Furcht, das Grämen,  
Wenn ich das Licht für mich erwähle.

Ja, ich zeige mein Versagen,  
Meine Trägheit, meine Not,  
Um Gemeinschaft hier zu wagen,  
Nötig mehr als alles Brot.

Lass uns hier einander tragen,  
Schlicht und ehrlich wie wir sind.  
Wir können alles uns hier sagen,  
Weil niemand seiner Not entrinnt.

Nicht über das hinaus, was geschrieben steht! (6422)  
Niemals hinaus über das,  
Was heilig uns geschrieben steht!  
Betend, betend, ohne Unterlass!  
Irren muss, wer hier nicht fleht.

Ganz leicht stell ich die Weiche,  
Ein wenig nur, nur ein paar Grad,  
Und ahne nicht, was ich erreiche,  
Was ich damit empfangen hab.

Erkennen bleibt auf immer Gnade,  
Fürchte dich , vom Weg zu weichen!  
Alles, was ich bin und habe,  
Darf allein dem Christus gleichen.

O, wie leicht, verführt zu werden! (6423)  
Ein Gottesfremder und verführt,  
Und gewiss ein Gottesfeind,  
Und dennoch: Was er sieht und spührt,  
War voller Wahrheit einst gemeint.

Die Worte klingen echt und wahr,  
Fast wie Offenbarung...  
Feuer ist auf dem Altar:  
Erbarmen, Herr! Erbarmen und Bewahrung!

Auf die Kniee muss ich gehen,  
O, wie leicht verführt zu werden,  
Alles eigene Verstehen,  
Ist Gefahr für uns und Sterben.

Immer wieder musst du dich besinnen! (6424)

Immer wieder musst du dich besinnen:

Was du willst, wohin du gehst,  
Um deiner Wüste zu entrinnen,  
Die du selber nicht verstehst.

Stehst du heut', so falle nicht,  
Erneuere das Herz, den Sinn!  
Fliehe stets in Gottes Licht,  
Und suche deinen Neubeginn!

Wisse wieder: Du allein,  
Stehst vor Gott, und keiner sonst!  
Was immer auch die andern seien,  
Es ist Gott, zu dem du kommst.



Viele Türen hat die Welt (6425)  
Viele Türen hat die Welt,  
Und jede irrt und jede fehlt!  
Vieles ist, was dir gefällt,  
Und dennoch bald dich quält.

Viele Türen hat die Welt,  
Und jede führt in Schmerz und Not,  
Es gibt nichts, was dich hier hält,  
Es schimmelt schnell das eigne Brot.

Viele Türen hat die Welt,  
Doch eine Tür ist Heil und Segen!  
Wenn es deinem Gott gefällt,  
Ist Seine Gnade für dich Leben!

Wir leiden, wir scheitern, wir bittern...(6426)  
Elendsgesellen, so sehr voller Not,  
Genau wie ich selbst auch bin,  
Die Sehnsucht ist unser aller Brot,  
Die Sehnsucht nach Heimat und Sinn.

Wir tragen einander die Einsamkeit,  
Die lebenslang gemeinsam quält,  
Wir sehnen uns nach Zärtlichkeit,  
In der der Mensch wirklich noch zählt.

Wir leiden, wir scheitern, wir bittern,  
Wir können dem nicht widerstehen.  
Es ist die Angst, vor der wir zittern,  
Die Frage: Wohin werden wir gehen?

Ein Hinweis uns auf Gottes Liebe (6427)  
Jedesmal wenn Mann und Frau sich binden,  
Und ihr ganzes Glück darin erkennen,  
Wenn sie voller Innigkeit sich finden,  
Ist voller Hinweis all ihr Brennen.

Hinweis auf die Liebe Gottes, lebenslang,  
Die Liebe Gottes, erlösend, wunderbar,  
Die Liebe in ihrem höchsten Rang,  
Opfert sich für uns auf dem Altar.

Jesus Christus gab sein ganzes Leben  
Als ein weltweites Lösegeld,  
Um uns Sein Heil damit zu geben,  
Das ein jeder nun in seinen Händen hält.

Nicht schwer (6428)

Wir müssen gar nichts großes sagen,  
Und auch nicht klug und wichtig sein.  
Wir müssen auch nicht vieles wagen,  
Es reicht schon wenig, oft arm und klein.

Es genügt schon, zuzuhören,  
Und wohlgesonnen hinzusehen,  
Wir, die wir zu Gott gehören,  
Sollten den anderen verstehen.

Lasst uns Gutes aneinander tun,  
Wir wollen tätig gern den andern segnen!  
Lasst uns in Gottes Liebe ruhn,  
Sie dient dazu, einander zu begegnen!

Gehorsam schenkt Gelassenheit (6429)

Gehorsam schenkt Gelassenheit,  
Das ist mein Segen mir im Leben!  
Er tut so gut und er befreit,  
Und ist zur Heilung mir gegeben.

Mein Herz, das irrt den ganzen Tag  
Und will doch immer nur die Sünde  
Nur wenn ich den Gehorsam wag,  
Ist es das Heil, in dem ich gründe.

Ich weiß: Ich bin geliebt, befreit.  
Ich bin erwählt und auch gesegnet!  
Es ist der Herr, der mir verzeiht,  
Und wohlgesonnen mir begegnet.

Nicht freier Wille (6430)

Die Erkenntnis ist nicht freier Wille,  
Die Wahrheit nicht mein Eigentum.  
Gehorsam reift erst in der Stille,  
Und Gott allein gehört der Ruhm!

So wie vor vielen Jahren schon,  
Ist es das Wort, das mich bestimmt,  
Es geht um Christus, Gottes Sohn,  
Der alle Schuld mir nimmt.

Die Wahrheit ist für ewig wahr,  
Und ohne Wandel bleibt sie Wahrheit mir.  
Ich freue mich, das ich erfahre,  
Dass ich darin mich nicht verlier.

Das Wort allein bewahrt mein Leben (6431)

Viele Helden wurden Narren,  
In dem sie doch vom Wege irrten,  
Doch ich will auf Christus harren,  
Ich will nicht mit der Lüge flirten.

Ich fürchte meine eigenen Wege,  
Die Verblendung, fremdes Licht.  
Das eigen Herz ist dumm und träge,  
Es gehorcht mir nicht.

Das Wort allein bewahrt mein Leben!  
Das Wort allein! Das Wort allein!  
Es ist als Neubeginn mir stets gegeben.  
Dieses Wort allein soll mein Maßstab sein.

Ein Hinweis auf die große Güte (6432)  
Alle Schönheit ist ganz ungezwungen,  
Fröhlich, heiter, leicht und fein,  
Von Gottes Geist so rein durchdrungen,  
Sie will uns Freude und auch Hinweis sein.

Ein Hinweis auf die große Güte,  
Die in Christus verborgen liegt,  
Der sich am Kreuz so schmerzlich mühte,  
Der bis zum Grab uns innig liebt.

Ein Hinweis auf das Glück der Welt,  
Das so erstrebenswert und doch vergänglich ist,  
Das bald wohl schon zu Staub zerfällt,  
Wenn du für Gott bereit nicht bist.



Mit Schmerz beschenkt (6433)  
Gott hat mir den Schmerz geschenkt,  
Zunächst gelegentlich als Gast,  
Bis er dann die Schritte lenkt,  
Öfter dann als schwere Last.

Alle Leichtigkeit ist Gnade,  
Jedoch bedenke auch das Kreuz, den Tod,  
Denn was ich nur fröhlich, schmerzlos habe,  
Verbirgt zu oft die Seelennot.

Der Schmerz drängt voller Mahnen mich:  
Schau hin: Dein Leib zerfällt und du gehst fort!  
So werde wach, entscheide dich:  
Das Heil liegt ganz im Christus Wort.

Alle Himmelskräfte warten (6434)

Alle Himmelskräfte warten

Voller Liebe still auf dich,

Sie zeigen dir auf 1000 Arten:

Gottes Größe ewiglich.

Der höchste Gott hat sich gebunden,

Unerklärlich an dein Ja.

Du kannst und darfst an Ihm gesunden,

In Christus ist Er dir ganz nah.

Alle Freiheit steht dir offen,

Die ganze Ewigkeit ist dein,

Lerne du auf Gott zu hoffen,

Um für immer frei zu sein.

Die Tür zu Gott ist allzuschlicht (6435)  
Manche Tür, die dich ins Freie führt,  
Ist hässlich, voller Rost und schlicht,  
Doch wer die Angst und die Gefahr gespürt,  
Den kümmert diese Schlichtheit nicht.

Jede Tür wird aufgerissen,  
Die dir die Freiheit bergend bringt.  
Es ist ein Hoffen, mehr als Wissen,  
Das uns von Rettung und von Freiheit singt.

Die Tür zu Gott ist allen offen,  
In Christus ist die Tür so schlicht.  
Nicht Wissen ist es, mehr ein Hoffen,  
Doch diese Tür führt uns ins Licht!

Es muss ein Wunder erst geschehen (6436)  
Um dir von diesem Licht zu sagen,  
Muss ein Wunder erst geschehen,  
Ganz umsonst bleibt sonst das Wagen,  
Du kannst es nicht verstehen.

Jahrzehntelang ging all mein Ringen  
Darum, dir dieses Licht zu zeigen,  
Dieses Licht wollt' ich dir bringen,  
Doch du wolltest dich nicht neigen.

Nur auf den Knieen kann empfangen,  
Wer zum Heil von Gott erwählt,  
Wir können flehend nur erlangen,  
Was zum Wissen uns noch fehlt.

Unerkannt bleibt meist das Glück. (6437)  
Die Spinnereien dieser Welt,  
Ihre Freude und Verschrobenheit,  
Sind von der Lüge ganz entstellt,  
Und werden gern geglaubt, zu jeder Zeit.

Keine Lüge ist pervers genug,  
Um als Feind erkannt zu werden,  
Die Menschen lieben den Betrug,  
Und lassen gern sich von ihm werben.

Verletzt, ernüchtert, ausgebrannt,  
Bleibt Asche nur vom Traum zurück,  
Das Heil ist hier in dieser Welt gesandt,  
Doch unerkannt bleibt meist das Glück.

Uns mehr wagen (6438)

Wir sollten mehr uns mutig wagen,  
Um von Christus zu erzählen!

Wir sollten Christus zu den Menschen tragen,  
Damit sie Ihn zum Heil erwählen.

Streit und Ärger sind so nichtig,  
Wenn sie zum Heil in Christus führen!  
Nichts ist dann mehr wirklich wichtig,  
Wenn wir Gottes Freiheit spüren.

Alle Schmerzen werden klein,  
Wenn ein Mensch gerettet wird.  
Denn Christus rettet ganz allein,  
Weil sonst der Mensch in Sünden stirbt.

Ich will dich innig lieben (6439)  
Ich will dich innig lieben hier,  
Und das mein ganzes Leben lang!  
Ich will für immer treu sein dir,  
Für mich hast du den höchsten Rang.

Ich will das Leben dir erblühen lassen,  
Um dich zum Besten hin zu führen,  
Und dabei will ich in Geduld mich fassen,  
Um deine Freude hier zu spüren.

Ich will nicht fordern, sondern segnen,  
Denn ich hab es selbst empfangen,  
Ich will als Freund dir nur begegnen,  
Um Gemeinschaft zu erlangen.

Als Freund dir begegnen (6440)  
Ich möchte dir als Freund begegnen,  
Ich werbe still um dich,  
Um dich mit allem jetzt zu segnen,  
Was so reich erfüllet mich.

Kann ich meine Schätze zeigen,  
Mit dir teilen Freud und Zeit?  
Können wir gemeinsam schweigen,  
Sind wir füreinander schon bereit?

Nein, ich will dich nicht berauben,  
Und auch nicht gefangen setzen.  
Stärken will ich deinen Glauben,  
Aufbauen, nicht verletzen!



## Inhalt

Wir sind in Blindheit hier gefangen (6371).....	3
Ich bin zu feige für dein Heil (6372).....	4
Wenn die kalten Mauern blühen... (6373).....	5
Ungeduld wird schnell zur Schuld! (6374).....	6
Die vielen Jahre trüben oft den Blick (6375).....	7
Die Frucht, die Gott in deine Hand dir legt (6376).....	8
Inniger Moment (6377).....	9
In der Klosterzelle (6378).....	10
Nur wenn du ehrlich und wahrhaftig bist (6379).....	11
Christus ließ in mir gelingen... (6380).....	12
Der Herr will täglich mir begegnen (6381).....	13
Ein Wort wie Wasser und Seife (6382).....	14
Nur Verlierer müssen stehen (6383).....	15
Wie Sturm und Gas in mir (6384).....	16
Ein Hinweis nur (6385).....	17
Ich wünsche dir ein Herz mit Zielen (6386).....	18
Der Reichtum kann dich blenden (6387).....	19
Jobzigeuner, Vagabund (6388).....	20
Hey Chef (6389).....	21
Wein und Weinen (6390).....	22
Deine Sanftheit wird mir bleiben (6391).....	23
Schmerzhaftes Pflicht (6392).....	24
Christus wahrt mir kostbar meinen Frieden (6393).....	25
Gewandelt zum Altar (6394).....	26

Wozu die Sucht nach Ehre? (6395).....	27
Gottesdienst ist alle Arbeit (6396).....	28
Meine Seele lebt nach vorn (6397).....	29
Ich freu mich auf die freie Zeit (6398).....	30
Die Kräfte lassen nach, oh ja! (6399) .....	31
Was niemand anders für mich wissen kann... (6400) ....	32
Leb auf diesen Segen hin (6401) .....	33
Warten und empfangen (6402).....	34
Erwartungsfroh auf alles Leben (6403) .....	35
Turbulend so vieles wagend (6404) .....	36
Ich soll das Schreien Gottes sein (6405).....	37
Eingeladen (6406) .....	38
Vergeblich (6407) .....	39
Trägheit (6408) .....	40
Des andern Schritt, des andern Gang... (6409).....	41
In freie Zeit gestellt (6410).....	42
Keine Heimat im du (6411) .....	43
In eine neue Freiheit gestellt (6412) .....	44
Das Gute mir benennen! (6413) .....	45
Die Kraft in dir (6414) .....	46
Gewohnheit (6415) .....	47
Ihre Liebe hat ihn wertgeschätzt (6416) .....	48
Alles ist bereits gegeben (6417) .....	49
Errettung, Heil und Leben (6418) .....	50
Mehr als irgendetwas in der Welt (6419).....	51

Christus Kannst du dieses Wort begreifen, (6420) .....	52
Mich nicht mehr schämen (6421) .....	53
Nicht über das hinaus, was geschrieben steht! (6422)...	54
O, wie leicht, verführt zu werden! (6423) .....	55
Immer wieder musst du dich besinnen! (6424).....	56
Viele Türen hat die Welt (6425) .....	57
Wir leiden, wir scheitern, wir bittern...(6426) .....	58
Ein Hinweis uns auf Gottes Liebe (6427) .....	59
Nicht schwer (6428).....	60
Gehorsam schenkt Gelassenheit (6429) .....	61
Nicht freier Wille (6430) .....	62
Das Wort allein bewahrt mein Leben (6431) .....	63
Ein Hinweis auf die große Güte (6432) .....	64
Mit Schmerz beschenkt (6433).....	65
Alle Himmelskräfte warten (6434) .....	66
Die Tür zu Gott ist allzuschlicht (6435).....	67
Es muss ein Wunder erst geschehen (6436) .....	68
Unerkannt bleibt meist das Glück. (6437) .....	69
Uns mehr wagen (6438) .....	70
Ich will dich innig lieben (6439).....	71
Als Freund dir begegnen (6440).....	72









